



## Markus (46)

# Sein oder Schein?

Predigt über Markus 12,35-40 gehalten von  
Pfr. Matthias Pfaehler am 16. März 2025

Liebe Gemeinde,

In der Auslegung des Markusevangeliums kommen wir heute zu einem Abschnitt in welchem es um Identität geht. Worauf gründen wir unsere Identität? Was gibt uns das Gefühl, jemand zu sein?

Was sagt Jesus über seine Identität? Wer ist er wirklich? Und was heisst das für uns?

Im ganzen Kapitel Markus 12 ist Jesus im Gespräch mit den Schriftgelehrten; Mit den liberalen, bibelkritischen Sadduzäern, welche die Auferstehung leugneten und mit den konservativen, gesetzestreuen Pharisäern, welche die Gesetzestreue von Jesus auf die Probe stellten.

In unserem heutigen Predigttext fordert Jesus uns heraus, uns Gedanken darüber zu machen, wo wir, wie die Schriftgelehrten, versucht sind, der äusseren Erscheinung mehr Bedeutung und Gewicht zu geben als der inneren Realität - also mehr Schein als Sein zu leben.

Dann spricht Jesus auch über sich selber, über seine Identität. Er lässt sich nicht begrenzen von unsren menschlichen Vorstellungen und Erwartungen, wer und wie er sein sollte. Oder wie wir in einem Kinderlied singen: Je-, Je- Jesus isch grösser! Doch hören wir Jesus selber in Markus 12,35-40:

*35 Nach diesen Auseinandersetzungen im Tempel stellte Jesus zuletzt selbst eine Frage an alle. Er sagte: »Wie können die Gesetzeslehrer behaupten, dass der Christus ein Sohn Davids ist? 36 David selbst sagte doch, erleuchtet vom Heiligen Geist: ›Gott, der Herr, sagte zu meinem Herrn: Setze dich an meine rechte Seite! Ich will dir deine Feinde unterwerfen, sie als Schemel unter deine Füße legen.«*

*37 David selbst nennt ihn also ›Herr‹ – wie kann er dann sein Sohn sein?« Die Menschenmenge hörte Jesus gerne zu.*

*38 Als er zu ihnen redete, warnte er sie: »Nehmt euch in Acht vor den Gesetzeslehrern! Sie zeigen sich gern in ihren langen Gewändern und lassen sich auf der Straße respektvoll grüssen. 39 Beim Gottesdienst sitzen sie in der vordersten Reihe, und bei Festmählern nehmen sie die Ehrenplätze ein. 40 Sie sprechen lange Gebete, um einen guten Eindruck zu machen; in Wahrheit aber sind sie Betrüger, die schutzlose Witwen um ihren Besitz bringen. Sie werden einmal besonders streng bestraft werden.«*

Wir gehen heute folgenden fünf Fragen nach:

1. **Wovor warnt uns Jesus?**
2. **Was zählt - Sein oder Schein?**
3. **Wer ist Jesus?** oder Wie begrenzen wir Jesus durch unsere Vorstellungen?
4. **Wer ist Jesus wirklich?**
5. **Was bedeutet das für uns?**

### 1. Wovor warnt uns Jesus?

#### Jesus warnt vor den Bibellehrern!

Das erscheint uns zunächst wie ein unvereinbarer Widerspruch!

Jesus, der in allem den Willen des Vaters suchte, der das Wort Gottes liebte und bis ins Detail erfüllte.

Wie kommt es, dass ausgerechnet er die Menschen vor den Schriftgelehrten, den damaligen Bibellehrern, warnt?

Er müsste die Menschen, die nicht selber lesen konnten doch ermutigen, auf die Schriftgelehrten zu hören, die ihnen das Wort Gottes verkündeten und ihnen so helfen konnten, den Willen Gottes zu erkennen und danach zu leben.

Das tut er an einer Stelle auch. Er sagt in Matth. 23,3 *Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht.*

Wenn wir die Evangelien lesen fällt uns auf, dass die Schriftgelehrten und die Pharisäer, die sich so bemühten, besonders gesetzestreu und fromm zu sein, die grössten Gegner von Jesus waren.

Jesus konfrontierte ihr Verhalten und beschuldigte sie der Heuchelei, weil sie zwar die Bibel studierten und den Menschen sagten, wie sie leben sollten. Doch selber hielten sie sich oft nur äusserlich und nicht von Herzen daran. Und deshalb warnt er das Volk hier auch vor ihnen:

*»Nehmt euch in Acht vor den Gesetzeslehrern! Sie zeigen sich gern in ihren langen Gewändern und lassen sich auf der Straße respektvoll grüssen.*

## 2. Was zählt - Sein oder Schein?

Die langen Gewänder waren ein Zeichen dafür, dass sie ein offizielles Amt innehatten oder eine priesterliche Funktion ausübten. **Kleider machen Leute!**

Jedenfalls zeigten sie sich gerne in diesen Kleidern, um die Menschen auf der Strasse zu beeindrucken, um von ihnen wahrgenommen und gegrüsst zu werden.

Nun, wenn wir ehrlich sind, ist uns dieses Verhalten ja auch nicht so fremd.

Auch wir wissen: Kleider machen Leute! Und deshalb wählen die meisten von uns ihre Kleidung auch nicht zufällig aus. Je nachdem, wo wir uns an einem Tag bewegen und wen wir treffen werden, ob wir einen wichtigen Geschäftstermin oder ein besonderes Date haben, - es wird sich auf unsere Kleidung auswirken. Wir möchten bei unserem Gegenüber einen guten Eindruck hinterlassen.

Wir Menschen wollen gesehen, wahrgenommen, gegrüsst und geliked werden!

Heute geschieht das nicht nur auf der Strasse oder in Versammlungen oder bei physischen Treffen, sondern auch in den Sozialen Medien.

Einige setzen alles daran, möglichst viele Followers zu haben: Menschen, die ihre Posts, ihre Bilder und Nachrichten, verfolgen und hoffentlich positiv kommentieren.



Die Schriftgelehrten beanspruchten überall die **Ehrenplätze!**

*39 Beim Gottesdienst sitzen sie in der vordersten Reihe, und bei Festmählern nehmen sie die Ehrenplätze ein.*

In der vordersten Reihe im Gottesdienst da waren die begehrten Ehrenplätze. Da sassen die Männer, auf die man hörte! Da sassen die, welche etwas zu sagen hatten! Und sie erwarteten auch, dass man auf ihr Wort hört und es auch wertschätzt! Nun das verstehe ich als Pfarrer jetzt durchaus: Ich sitze ja auch in der vordersten Reihe und erwarte jetzt, dass ihr mir zuhört! und mich liked!

Und wenn sie zu Festmählern eingeladen wurde, da lagen diese wichtigen Schriftgelehrten auf den Ehrenplätzen! Sie wollten von den Menschen gesehen, wahrgenommen und respektiert werden. Sie wollten von den Menschen gehört, geschätzt und geehrt werden.

*40 Sie sprechen lange Gebete, um einen guten Eindruck zu machen;*

Jetzt wird es besonders bedenklich:

Das Gebet, durch welches wir Zugang zu unserem Schöpfer und Vater haben; Das Gebet, das Gott erhört und auf das er antworten will. Das Gebet, das Gespräch mit Gott, auf welchem so viele göttliche Zusagen liegen - wird missbraucht, um Menschen damit zu beeindrucken.

Sie sprechen lange, salbungsvolle Gebete, benutzen die richtigen Worte und Bibelzitate, um so die anderen Gottesdienst-BesucherInnen zu beeindrucken. Jesus sagt in der Bergpredigt in Matthäus 6

*5 »Und wenn ihr betet, dann tut das nicht wie die Heuchler! Sie beten gern öffentlich in den Synagogen und an den Straßenecken, um von den Menschen gesehen zu werden. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten!*

Es geht ihnen um sich selber, um ihre eigene Ehre und nicht um Gottes Ehre.

Sie leben eine Frömmigkeit, die von den Menschen gesehen werden will.

Sie suchen die Anerkennung der Menschen mehr als die Anerkennung Gottes!

**In all dem geht es mehr um Schein als um Sein!**

Das ist es, was Jesus ihnen ankreidet und weshalb ER vor ihnen warnt!

Kann es sein, dass du jetzt gerade an eine andere Person denkst, bei der du ab und zu etwas von diesem Verhalten wahrnimmst? Bevor wir den Splitter aus dem Auge des anderen ziehen wollen, lass uns mal kurz innehalten und unser eigenes Herz prüfen, ob da nicht in unserem Auge ein Balken ist!

Was sage und tue ich vielleicht auch selber, um von anderen Menschen gesehen, gehört, wahrgenommen, begrüßt, geschätzt, geehrt, geliked oder geliebt zu werden? Und wo nutze ich sogar geistliche Aktivitäten dazu, um andere mit meiner Hingabe zu beeindrucken? Von wem erwartest du Anerkennung und Lob und Wertschätzung für deinen Dienst und deinen Einsatz in der Gemeinde? Von Gott oder von Menschen?

Und wenn ich meine Hände in der Anbetung erhebe? Will ich Gott die Ehre geben oder von anderen Gottesdienstbesuchern als hingebungsvoller Anbeter gesehen werden?

Wen habe ich vor Augen, wenn ich in einer Gruppe laut bete? Rede ich mit Gott oder will ich meine Glaubensgeschwister beeindrucken oder gar belehren?

Versteht mich richtig: Hände erheben in der Anbetung oder laut beten in einer Gruppe sind ja durchaus gute Aktivitäten, mit denen wir Gott ehren können.

Aber ganz ehrlich, ich ertappe mich immer wieder beim Gedanken, was wohl die anderen jetzt denken, wenn ich das sage oder tue! Und wie oft musste ich innerlich zu Jesus umkehren, weil ich merkte, wie ich durch meine Worte oder Taten gerade nicht Gott ehren, sondern Menschen beeindrucken wollte.

Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!

Doch nun zur viel wichtigeren Frage:

### 3. Wie ist unser Jesus?

Oder - Wie begrenzen wir Jesus durch unsere Vorstellungen?

In Markus 12,35 stellt Jesus die Frage:

*»Wie können die Gesetzeslehrer behaupten, dass der Christus ein Sohn Davids ist? 36 David selbst sagte doch, erleuchtet vom Heiligen Geist:*

- und nun zitiert er Psalm 110 -

*»Gott, der Herr, sagte zu meinem Herrn: Setze dich an meine rechte Seite! Ich will dir deine Feinde unterwerfen, sie als Schemel unter deine Füße legen.«*

Im Hebräischen Text steht: Jahweh sagte zu Adonai - also Jahweh sagte zu meinem Herrn!

*37 David selbst nennt ihn also »Herr« – wie kann er dann sein Sohn sein?«*

In der Parallelstelle bei Matthäus 22 lesen wir: *46 Darauf wussten sie keine Antwort. Und von da an wagte niemand mehr, ihm weitere Fragen zu stellen.*

#### Wie ist unser Jesus?

Wir alle **tragen unsere Brille** mit dem Filter unserer Kultur, unserer Persönlichkeit und unserer religiösen Prägung und sehen nur, was wir zu sehen gewohnt sind.

Für die Schriftgelehrten damals war es klar: Der Messias muss ein Sohn, ein Nachkomme Davids sein. Denn: Er wird für Israel das nationale, davidische Königreich wieder aufrichten. So verstanden sie die prophetischen Zusagen Gottes. Die Jünger von Jesus teilten diese Erwartung. Und so fragen sie den auferstandenen Jesus:

*Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?*

Die Juden hatten **klare Vorstellungen** und Erwartungen darüber, **wie** der Messias sein müsste und was er tun und lassen würde und wie er sein Ziel und seine Mission erfüllen würde.

Wie oft wollen auch wir Jesus begrenzen auf unsere Vorstellungen und Erwartungen.

Ich kann mich erinnern, wie ich als Teenager mit Freunden in einem Heilungsgottesdienst zum ersten Mal Dinge hörte und sah, die meiner Glaubenserfahrung fremd waren, die ich nicht einordnen konnte.

Ich lief raus mit den Worten: "Die dienen einem anderen Jesus! Mein Jesus würde so etwas nie sagen oder tun." Seither habe ich vieles von dem, was mir damals fremd war, selber mit Jesus erfahren.



Mit seiner Frage führt Jesus den Schriftgelehrten vor Augen, dass sie ein viel zu kleines Bild von ihm haben.

Jesus sprengt unsere Vorstellungen immer wieder! Je-, Je-, Jesus isch grösser!

Er hilft uns, die eigene filternde **Brille** zu erkennen und sie mal **mutig abzulegen**, damit wir ihn mit neuen Augen sehen können.

## 4. Wer ist Jesus wirklich?

Ja, der Christus ist ein Sohn Davids nach seiner menschlichen Abstammung.

Aber dass David ihn Adonai, mein Herr, nennt zeigt, dass er viel mehr ist als der Sohn Davids!

Jesus, der Messias und Erlöser Israels, ist der Sohn Gottes! Und damit ist er nicht nur der Erlöser und Wiederhersteller Israels, sondern auch der Erlöser der ganzen Welt und der König über das Reich Gottes!

*›Gott, der Herr, sagte zu meinem Herrn: Setze dich an meine rechte Seite! Ich will dir deine Feinde unterwerfen, sie als Schemel unter deine Füße legen.‹*

Jesus wusste zum Zeitpunkt dieses Gesprächs: der Platz an der rechten Seite Gottes - das war das Ziel seiner Mission! Und die Unterwerfung all seiner Feinde - das würde der Sieg seiner Passion, seines Leidensweges!

Bevor er diesen Ehrenplatz zur Rechten des Vaters einnehmen konnte, stand die grösste Prüfung vor ihm: Wenn er uns Menschen wieder zurück in die ungetrübte Beziehung zum himmlischen Vater führen wollte, musste er alles, was uns von Gott trennt und das ganze Gericht von Gott über die Sünden der Menschheit auf sich nehmen.

Aus Philipper 2 haben wir gehört *V8: Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.*

Dort schrie er: Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen!

In seinem verzweiferten Schrei am Kreuz erkennen wir betroffen, was wir für unsere Verfehlungen, unsere Ungerechtigkeiten, unsere Sünde verdient hätten! Die totale Trennung von Gott! Ein schreckliches Gericht!

Wenn wir auf Jesus am Kreuz schauen, sind wir aber gleichzeitig auch überwältigt von der unvergleichlichen Liebe, mit der Jesus unser Gericht getragen und uns Vergebung für unsere Sünden, Frieden mit Gott und ewiges Leben geschenkt hat!

Paulus schreibt in Philipper 2:

*9 Darum hat ihn Gott erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen steht. 10 Vor Jesus müssen einmal alle auf die Knie fallen: alle im Himmel, auf der Erde und im Totenreich. 11 Und jeder ohne Ausnahme wird zur Ehre Gottes, des Vaters, bekennen: Jesus Christus ist der Herr!*

## 5. Und was bedeutet das für uns?

Jesus, der Menschensohn und Gottessohn, kann dich befreien von dem Drang Gott und Menschen durch Leistungen und Werke beeindrucken zu wollen, oder mehr im Schein als im Sein zu leben.

Jesus ruft dich heraus aus dem fruchtlosen Kreisen darum, was andere über dich denken und sagen.

Jesus erlöst dich von deiner Abhängigkeit, von Menschen gesehen, wahrgenommen, geschätzt und geehrt und geliked zu werden. Er zeigt dir, wie einsam und verloren du in dieser Welt bist, wenn du ohne IHN lebst! - Er sagt: "Getrennt von mir könnt ihr nichts tun!"

Wenn du aber Jesus Christus im Glauben in dein Herz und dein Leben aufnimmst, bekommst du das Recht, ein Kind des ewigen Gottes und Vaters zu werden! Du wirst erfüllt mit einem wunderbaren, göttlichen Frieden!

Jesus beschreibt das Wunder dieser Beziehung mit ihm so: *Ihr in mir und ich in euch! (nach Joh 15,4)*

So eng will er mit uns verbunden sein - Wir in IHM und ER in uns!

*Joh 15,7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.*

Vielleicht hast du Jesus noch nie so ganz bewusst als Retter und König in dein Leben aufgenommen. Vielleicht merkst du heute, dass du IHM in einigen Lebensbereichen wieder neu diesen Platz einräumen möchtest.

Lass uns beten:

Herr Jesus auf der Suche nach Anerkennung und Glück und Bedeutung habe ich Bestätigung und Anerkennung und Identität in Erfolgen und bei Menschen gesucht statt bei dir, dem lebendigen Gott. Ich bitte dich vergib mir. Du alleine zeigst mir wer ich wirklich bin. Du führst mich in ein Leben in Freiheit und in eine echte Gemeinschaft mit Gott und auch mit meinen Mitmenschen.

Ich will dich auch nicht durch meine Erwartungen und Vorstellungen begrenzen. Hilf mir, meine einschränkenden und filternden Brillen zu erkennen und sie abzulegen, um mit neuen Augen zu sehen und zu erkennen, wer du wirklich bist. Amen